

Wie werden wir arbeiten?
Wer werden wir sein?

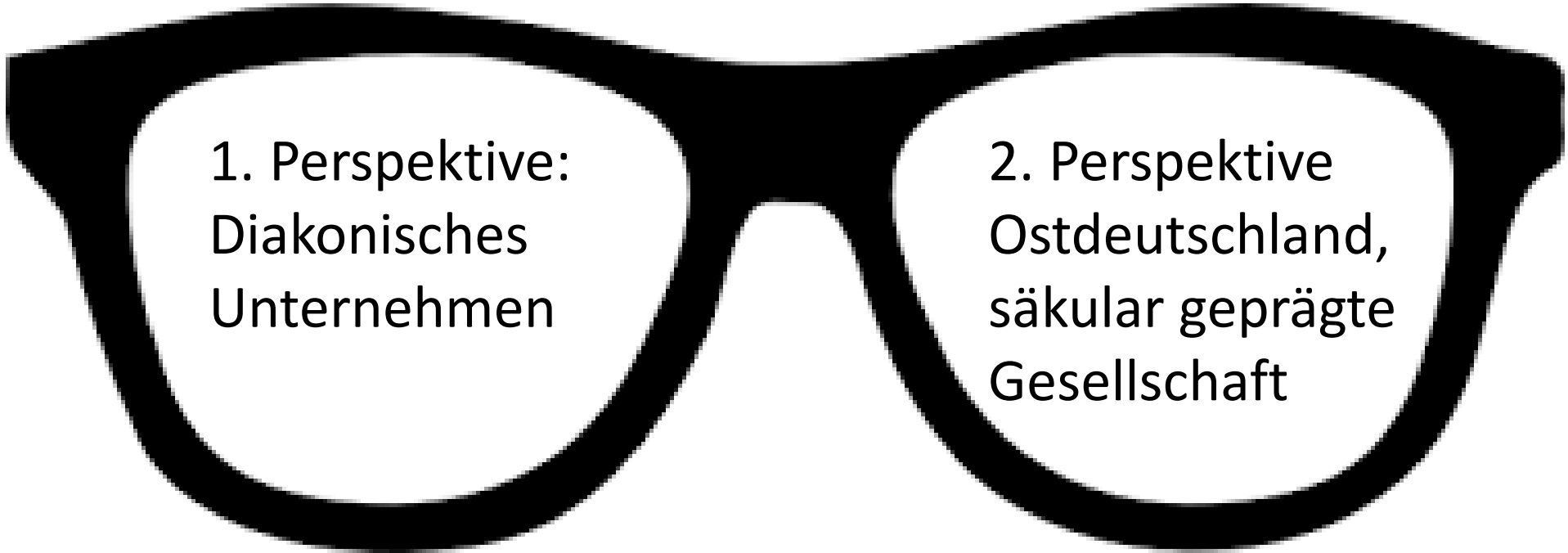
Die Zukunft diakonischer Dienste und
Einrichtungen im säkularen Kontext.

Erfurt, 13.3.2018

Pfarrer Matthias Fichtmüller

Theologischer Vorstand, Verein Oberlinhaus Potsdam

Meine Perspektive



1. Perspektive:
Diakonisches
Unternehmen

2. Perspektive
Ostdeutschland,
säkular geprägte
Gesellschaft

Säkularisierung - Worüber reden wir?

- Entkirchlichung in der Gesellschaft
- Äußert sich in zunehmender Bindungslosigkeit zur verfassten Kirche
- Loyalitätsrichtlinie hat in der Vergangenheit versucht, arbeitsrechtlich die Lücke formal zu schließen
- Formalkriterium der Kirchenmitgliedschaft wurde höher gestellt als fachlich/inhaltliche Aspekte
- Kirche hat den Output an Christen in der Gesellschaft nicht geliefert, gleichzeitig aber von der Diakonie genau diesen Input gefordert.
- Sender - Empfänger Diskrepanz

Säkularer Kontext – Die Kirche

- Ostdeutsche Realitäten:

Eisenach: ?? % evang. Christen

Potsdam: 16% evang. Christen

Frankfurt/Oder: 10% evang. Christen

Quantitativ lässt sich Kirche nicht mehr als gesellschaftlich relevante Gruppe herleiten.

Und die Diakonie?

Diakonie und Kirche sind verwoben.

- Im Guten wie im Schweren.
- Mitnahmeeffekte beiderseits.

- Daraus folgt:
- Beim Betrachten der Diakonie müssen wir immer auch das Bild von Kirche vor Augen haben.

Diakonie

Kirche

=

>

<

+

-

≠

Wer wird wen künftig prägen?

Eine mögliche Perspektive

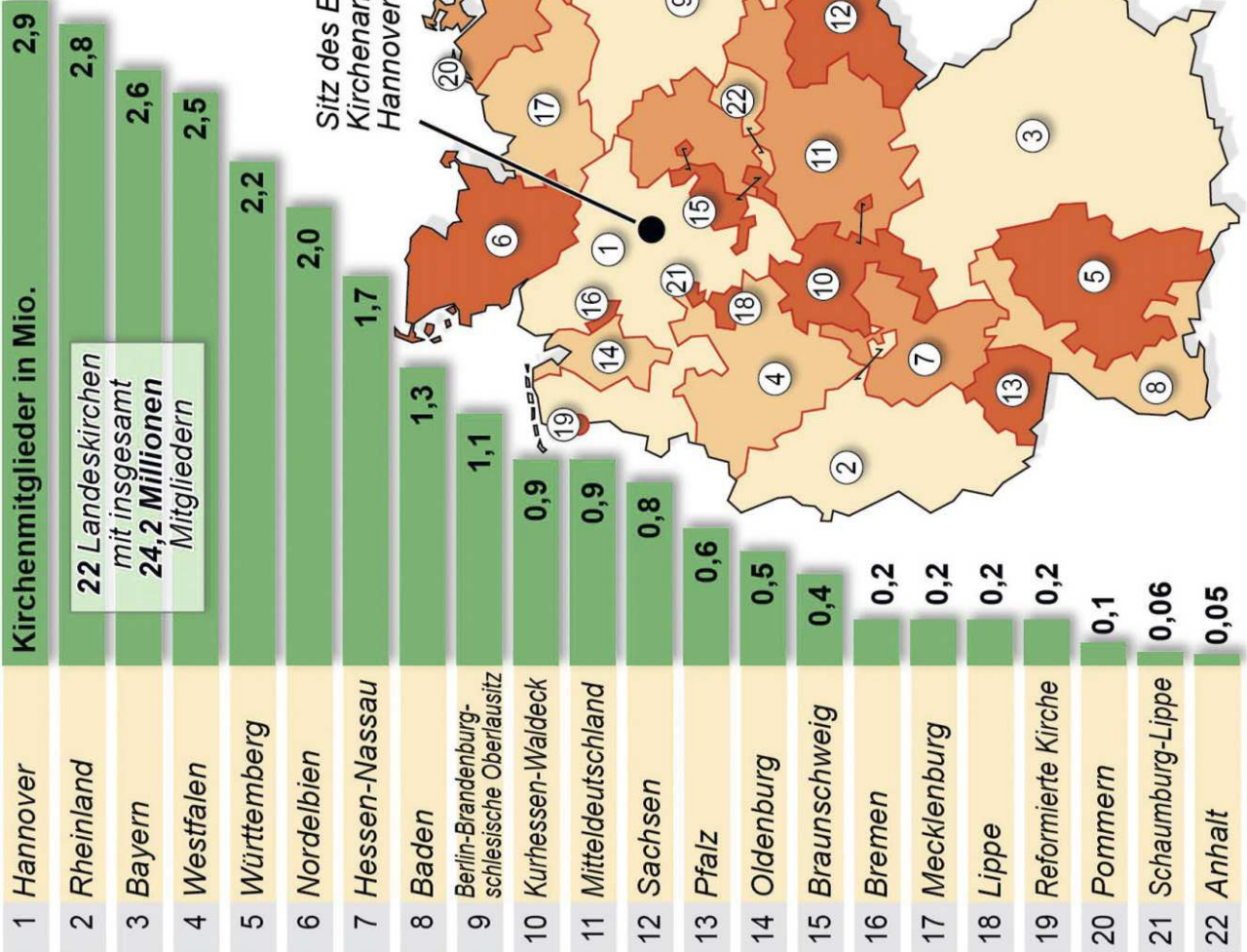


Alle in die Rettungsboote!



Frauen, Kinder und Mitglieder
einer ACK Kirche bei gleicher
Qualifikation zuerst!

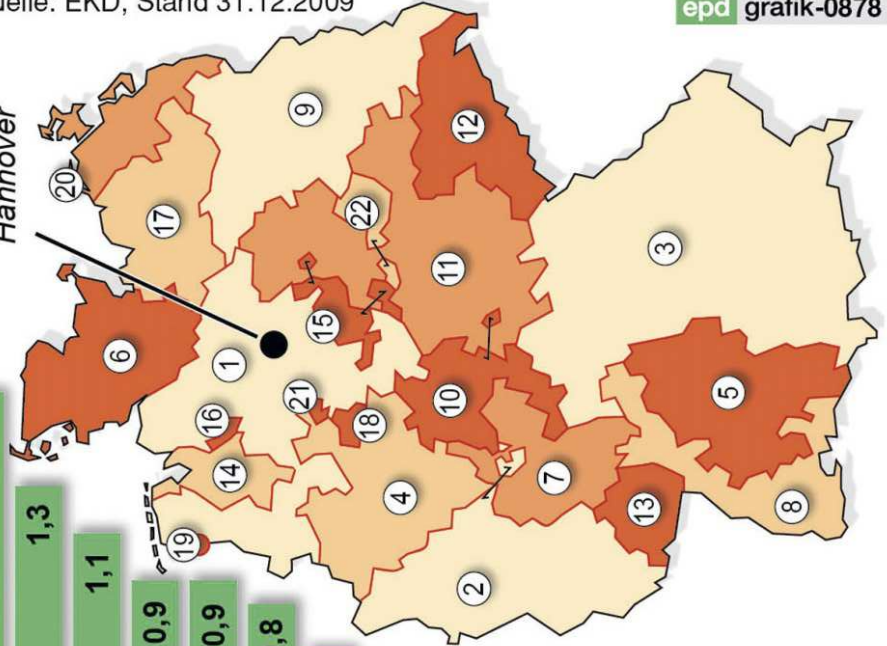
Evangelische Kirche in Deutschland



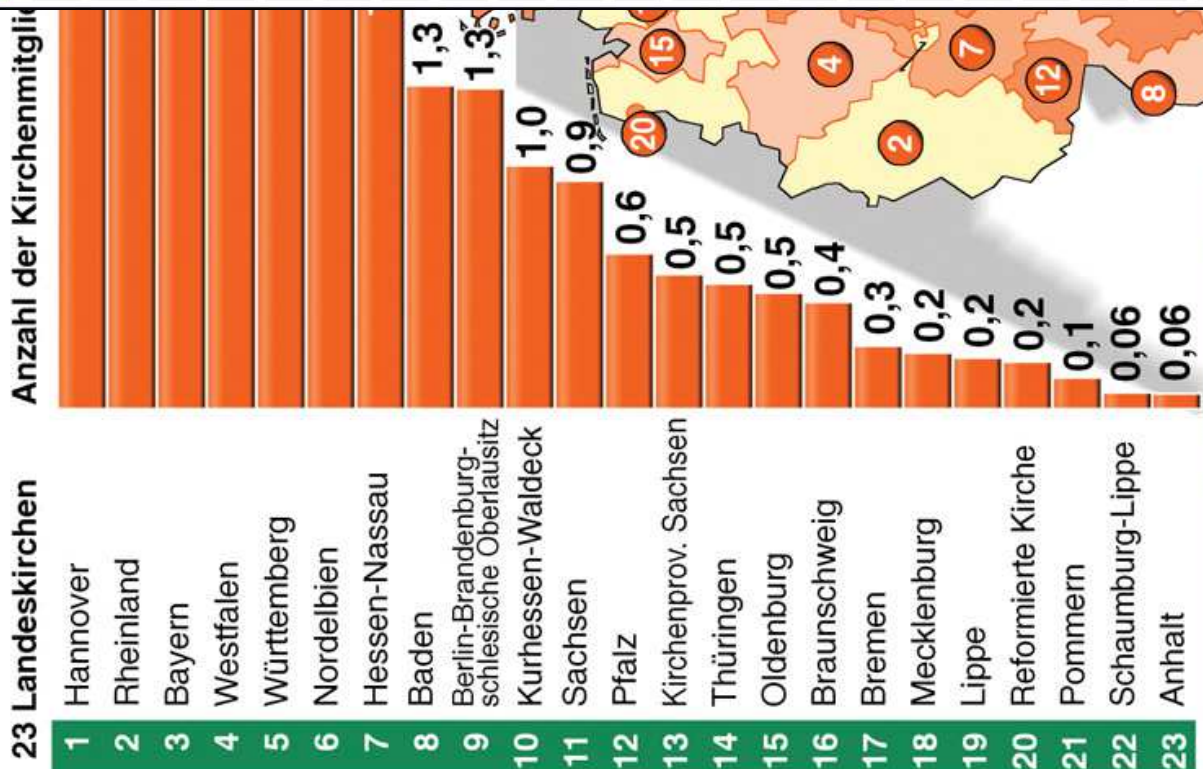
Quelle: EKD, Stand 31.12.2009

epd grafik-0878

Sitz des EKD-Kirchenamtes: Hannover



Evangelische Kirche in Deutschland



EKD insgesamt 26,2 Mio.

Zugehörigkeit zur Kirche: Wer ist wo Mitglied?

„Es ist die Kirche mit
ihren Mitgliedern, die die
wunderbare Botschaft des
Evangeliums durch die
Zeiten trägt.“

(Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender
des Rates der EKD)

„Dem Herrn,
eurem Gott,
ollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13,5)

Christen in Deutschland	
Bevölkerung insgesamt, Stand 31.12.2015	82 176 000
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stand 31.12.2016	21 922 000
Angehörige der evangelischen Freikirchen in Deutschland, div. Stände*	292 000
Angehörige der römisch-katholischen Kirche, Stand 31.12.2016	23 582 000
Angehörige der orthodoxen Kirchen, div. Stände	1 537 000
Angehörige anderer christlicher Kirchen, div. Stände**	67 000

Und die Diakonie? Wie werden wir arbeiten?

Ca. 500.000 Mitarbeitenden in der Diakonie,
Tendenz steigend

Wahrnehmung der Kirche passiert über die
Diakonie

Im säkularen Kontext werden Kirche und
Diakonie nicht mehr gleichgesetzt

KMU V „Engagement und Indifferenz“

- „Die sozialen Aktivitäten der Kirche beglaubigen für die Menschen sozusagen den Wahrheitsanspruch des Glaubens. ... Insofern gilt, dass die Diakonie etwas mit der Glaubwürdigkeit von Kirche zu tun hat. In ihr wird sozusagen das Sozialkapital der Kirche erarbeitet.“

Wegner, Gerhard: Wie reproduziert sich Kirchenmitgliedschaft?
In: Burkowski, Peter / Charbonnier, Lars (Hg.): Mehr Fragen als Antworten. S. 37

Relevanz der Diakonie

- „Wer sich gegenwärtig - also innerhalb einer von Pluralismus, Orientierungsverlust, Sinnkrisen und Institutionenzerfall gekennzeichneten Moderne – anschickt, den Bestand bzw. Restbestand der christlichen Religion zu inventarisieren, wird immer wieder der Diakonie begegnen.“

Brinkmann, Frank: Diakonie als Prägekraft christlicher Religion. In: Schibilsky, Michael/Zitt, Renate (Hg.) Theologie und Diakonie. S. 451

Wie werden wir arbeiten?

Multireligiös, kulturprägend, exemplarisch für eine plurale Gesellschaft; auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens.

Identitäts- und Bildungsarbeit in diakonischen Unternehmen ist zwingend notwendig.

Loyalität ist neu zu definieren.

Leitfragen der unternehmerischen Diakonie:

Wären wir ein besseres Unternehmen, wenn
100% der Mitarbeitenden Christen wären?

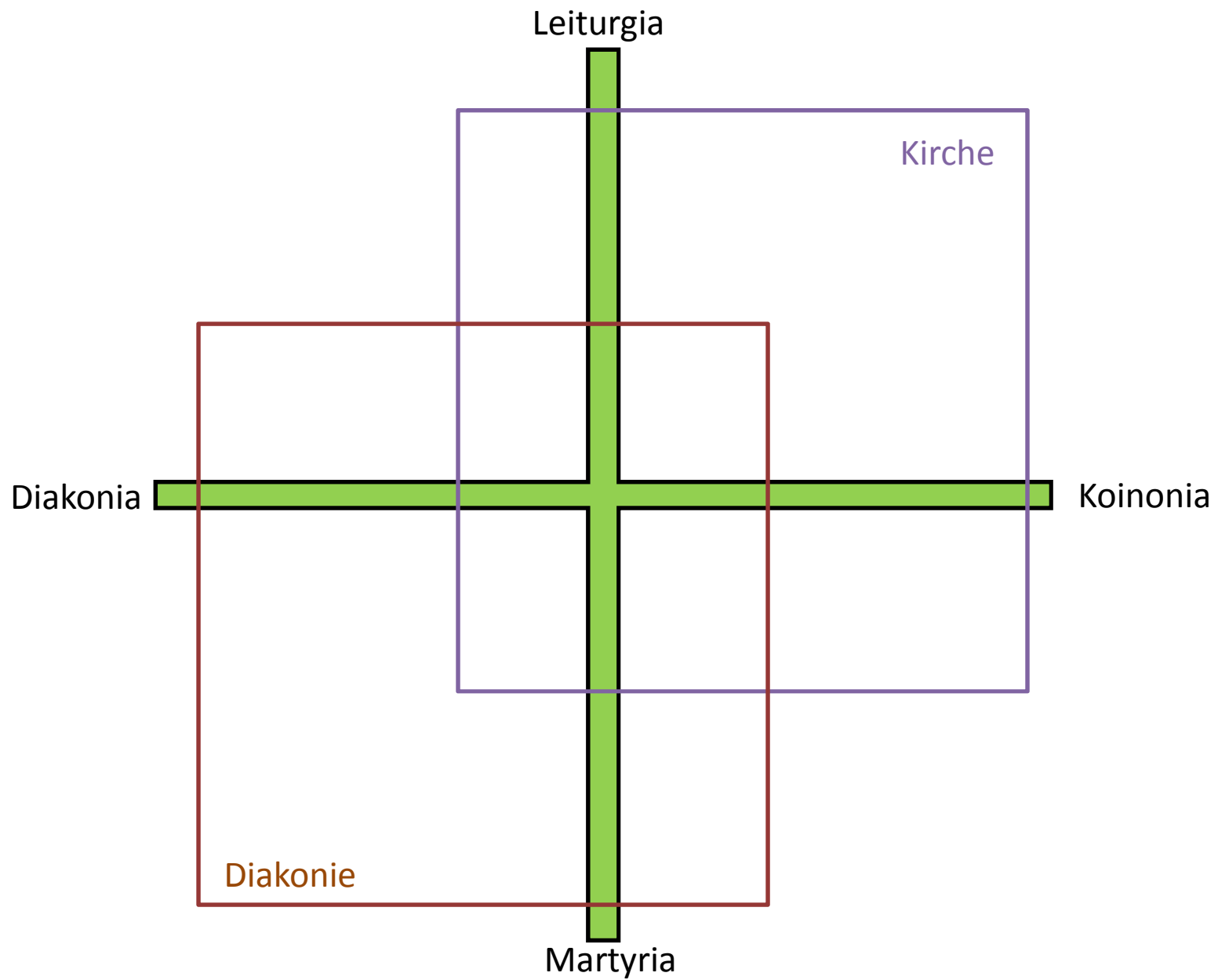
Sind Christen die besseren Helfer?

Wer werden wir sein?



Und nun?

- Diakonie wird verstärkt Aufgaben übernehmen, die die Kirche bisher geleistet hat.
- Martyria, Koinonia, Leiturgia, Diakonia,
- Künftig außerdem: Oikonomia, Paideia



Die Nichtreligiösen

Diakonie muss Konzepte entwickeln, um die stetig wachsende, nicht antikirchlich oder gar antidiakonisch agierende Gruppe zu binden, um Angebote zu unterbreiten, mit ihr gemeinsam den diakonischen Auftrag umzusetzen.

Thomas Großbölting sieht

„Neue Formen der religiösen Selbstverortung in, neben und außerhalb der Kirchen“

Thomas Großbölting, Der verlorene Himmel. S. 250 ff

Die Zukunft der Kirche/Diakonie

- Die Kirche der Zukunft wird sich neuen Aufgaben stellen müssen.
- Die Kirche der Zukunft wird sich verstärkt der Nichtreligiösen annehmen müssen.
- Die Kirche der Zukunft wird diakonisch sein.
- Diakonie muss Begegnungsräume für religiös geprägte und Nichtreligiöse schaffen.

Was braucht die Diakonie?

- Fachkräfte, die die Ziele der Organisation mittragen
- Christen, die den christlichen Anspruch im Unternehmen leben und verkörpern
- Eine Organisation, die die Veränderung von einem personenzentrierten Diakonieverständnis zum organisationsdefinierten Diakonieverständnis vollzieht
- Kulturträger einer Identität
- Bildung im säkularen Kontext.

Was tut die Diakonie dafür? Vier Punkte:

1. Erinnerung an Matthäus 12, 46-50

Jesu wahre Verwandte

⁴⁶ Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. ⁴⁷ Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.

⁴⁸ Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

⁴⁹ Und er reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder!

⁵⁰ Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

2. Willkommenskultur pflegen

- Oberlinhaus: 2 - tägige Fortbildungsmaßnahme für alle neuen Mitarbeitenden (monatlich) zu diakonischen Themen

3. Beständigkeitskultur pflegen

- 1 tägige Fortbildungsmaßnahme für alle Mitarbeitenden,

1800 Tage, durchschn. AG Tageslohn: 240 €
 $1800 \times 240 \text{ €} = 432.000 \text{ €}$ (plus Sachkosten)

4. Das Unternehmen definieren

Performatorisches Handeln: Wirken durch Aussprechen

- Oberlinhaus ist ein christliches Unternehmen
 - Bibl. Menschenbild ist leitend
 - Gottesdienste, Andachten, Seelsorge
-
- Satzung, Leitbild
 - Compliance Regeln, z.B. Verhaltenscodex für alle Mitarbeitenden

Schlussbemerkungen I

- Im säkularen Kontext sind Diakonische Unternehmen inzwischen Ziel eines unternehmerischen Selbstzwecks. Dem Primärimpuls des Helfens ist heute ein Sekundärimpuls des Selbsterhalts des Unternehmens hinzugekommen.
- Da Diakonie im gemeinnützigen Bereich agiert, hat dieser Sekundärzweck ebenfalls eine gemeinnützige, helfende Dimension, denn der Erhalt der Arbeitsplätze ist inzwischen ein eigener Wert, der dem des Helfens gleichgestellt werden kann.
- Das bringt die Diakonie in ein Dilemma. Sollen, um Arbeitsplätze zu erhalten, diakonische Arbeitsgebiete weiter fortgeführt werden, auch wenn die Refinanzierung der öffentlichen Kassen keine Möglichkeiten lässt, um einen kirchengemäßen Tarif zu zahlen?

Schlussbemerkungen II

- Die gesellschaftlichen Entwicklungen der Pluralisierung, Säkularisierung und Individualisierung von Lebensentwürfen prägen auch die Mitarbeiterschaft in diakonischen Unternehmen
- Christen und Nichtchristen handeln im Geiste Jesu.
- Loyalität gilt dem Unternehmen mit seinem (definierten) diakonischen Auftrag.
- Allen Mitarbeitenden in diesem Wandlungsprozess Beteiligungsangebote zu machen, das ist der Weg, den die Diakonie gehen muss.

Eine mögliche Verhältnisbestimmung

Diakonie ist
Wesens- und
Lebensäußerung der
Kirche

EKD Grundordnung Artikel 15

Vision des Jahres 2050

- Bekenntniskirchen und Diakoniekirche leben und arbeiten als Schwesterkirchen nebeneinander.

Vielen Dank